

Abendandacht vom 1. Februar 2013 im Hotel Hari, Adelboden		A042
Text	Tit 2,1-10	
Thema	Auf Mittelmeerkreuzfahrt – Unterwegs mit den Aposteln (7/7)	

Kreta: Jung und Alt

Kreta: Die siebte und letzte Etappe unserer Reise führt uns auf die Insel Kreta, wo wir im Hafen von Iraklio (Heraklion), dem Verwaltungs- und Wirtschaftszentrum der Insel, vor Anker gehen. Kreta ist die grösste griechische Insel und die fünftgrösste Insel im gesamten Mittelmeer. Pro Jahr geniessen die Kreter rund 300 Tage Sonnenschein. Die Insel ist gebirgig. Erdbeben sind häufig, da sich in jener Region die afrikanische Platte unter die europäische schiebt.

Die Minoische Kultur auf Kreta war im dritten vorchristlichen Jahrtausend die erste Hochkultur auf europäischem Boden. Ab 1450 v. Chr. wanderten Griechen ein und begründeten die Mykenische Kultur. Unter den Römern, welche die Insel ab 67 v. Chr. kontrollierten, gehörte die Insel zur Provinz „Creta et Cyrene“. Sie bildete zusammen mit dem heutigen Libyen, jener Region, die wir vom Sonntag her kennen, eine Verwaltungseinheit. Später zählte die Insel zum Byzantinischen Reich (395 bis 1204 n. Chr.). Dann eroberten die Venezianer und schliesslich die Türken die Insel, bevor sie 1913 wieder Teil des griechischen Staates wurde.

Bereits am Pfingsttag kamen erste Kreter mit dem christlichen Glauben in Kontakt (Apg 2,11). Paulus näherte sich der Insel ein erstes Mal auf seiner Schiffsreise nach Rom (Apg 27,7-13). Da der verantwortliche Hauptmann den Rat von Paulus verwarf, in der Bucht der „schönen Häfen“ zu überwintern, geriet das Schiff vor der

kretischen Küste in einen zweiwöchigen Sturm, der es bis nach Malta trieb.

Die Apostelgeschichte endet mit der ersten Gefangenschaft von Paulus in Rom (60 bis 62 n. Chr.). Die Pastoralbriefe (= Briefe an Timotheus und Titus) und viele Hinweise aus der Kirchengeschichte deuten darauf hin, dass Paulus danach wieder freigekommen ist und Spanien besucht hat. Von dort muss er über Kreta, Achaja und Mazedonien in Richtung Ephesus weitergereist sein. Unterwegs wurde er in Troas verhaftet (2Tim 4,13) und ein zweites Mal nach Rom gebracht, wo er laut Überlieferung unter Kaiser Nero - wohl zur gleichen Zeit wie Petrus (ca. 67 n. Chr.) - hingerichtet wurde.

Von Mazedonien aus schickt Paulus vor seiner letzten Verhaftung (ca. 65/66 n. Chr.) einen Brief nach Kreta. Dort hat er seinen Mitarbeiter Titus zurückgelassen. In seinem Schreiben gibt ihm Paulus den Auftrag, in der jungen Gemeinde auf Kreta Älteste einzusetzen und die Gläubigen zu unterweisen, um anschliessend zu ihm nach Nikopolis zu kommen (Tit 3,12).

Tit 2,1-10: *Du aber rede, was der gesunden Lehre entspricht: dass die alten Männer nüchtern sein sollen, ehrbar, besonnen, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld; dass sich die alten Frauen gleicherweise so verhalten sollen, wie es Heiligen geziemt, dass sie nicht verleumderisch sein sollen, nicht vielem Weingenuss ergeben, sondern solche, die das Gute lehren, damit sie die jungen Frauen dazu anleiten, ihre*

Abendandacht vom 1. Februar 2013 im Hotel Hari, Adelboden		A042
Text	Tit 2,1-10	
Thema	Auf Mittelmeerkreuzfahrt – Unterwegs mit den Aposteln (7/7)	

Männer und ihre Kinder zu lieben, besonnen zu sein, keusch, häuslich, gütig, und sich ihren Männern unterzuordnen, damit das Wort Gottes nicht verlästert wird. Gleicherweise ermahne die jungen Männer, dass sie besonnen sein sollen. In allem mache dich selbst zu einem Vorbild guter Werke. In der Lehre erweise Unverfälschtheit, würdigen Ernst, Unverderbtheit, gesunde, untadelige Rede, damit der Gegner beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über euch sagen kann. Die Knechte [ermahne], dass sie sich ihren eigenen Herren unterordnen, in allem gern gefällig sind, nicht widersprechen, nichts entwenden, sondern alle gute Treue beweisen, damit sie der Lehre Gottes, unseres Retters, in jeder Hinsicht Ehre machen.

1. Gemeinde - eins in Christus: Wir haben eine neutestamentliche Gemeinde vor uns. Paulus spricht die unterschiedlichsten Gruppen an, die es in der Versammlung auf Kreta gibt: ältere Männer, ältere Frauen, jüngere Frauen, jüngere Männer und die Sklaven. In Jesus Christus sind die Gläubigen eins. Die Unterschiede werden in ihm aufgehoben. Zur Gemeinde gehören Juden und Heiden, d.h. Menschen aus allen Völkern, Frauen und Männer, Freie und Unfreie, Arme und Reiche, Alte und Junge. Jesus Christus spricht (Joh 13,34-35): *Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt. Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.* Ein wesentliches Merkmal einer Gemeinde ist die gegenseitige Liebe. Die Gläubigen sollen

aufeinander Rücksicht nehmen, - trotz unterschiedlichem Alter, Geschlecht und Ansehen, - trotz unterschiedlicher Herkunft. Im Galaterbrief lesen wir (Gal 3,26-28): *Denn ihr alle seid durch den Glauben Söhne Gottes in Christus Jesus; denn ihr alle, die ihr in Christus hinein getauft seid, ihr habt Christus angezogen. Da ist weder Jude noch Grieche, da ist weder Knecht noch Freier, da ist weder Mann noch Frau; denn ihr seid alle einer in Christus Jesus.*

Deshalb ist es immer wieder tragisch, miterleben zu müssen, wenn eine Gemeinde zu einem Club von Gleichgesinnten wird. In den vergangenen Jahrzehnten ist es üblich geworden, dass Gemeinden auf gewisse Interessen, vor allem aber auf gewisse Altersgruppen massgeschneidert werden: Es gibt inzwischen viele Hauskirchen mit einigen gleichaltrigen, befreundeten Ehepaaren oder Familien. Es gibt Gemeinden, die nur Jugendliche ansprechen wollen. Vielerorts werden Gottesdienste für Alt und Jung getrennt abgehalten. Generationenübergreifende Gemeinden und Gottesdienste werden immer seltener. Allerdings kommt diesen Gemeinschaften dadurch das Zeugnis der Liebe und Rücksichtnahme abhanden, zu dem uns das Wort Gottes aufruft. In unserem Abschnitt macht uns der Apostel Paulus darauf aufmerksam, dass die verschiedenen Altersgruppen einer Gemeinde aneinander eine Aufgabe haben. Sie sollen sich gegenseitig helfen und unterstützen. Die älteren Frauen sollen die jüngeren lehren und anleiten, haben sie doch einen grossen Erfahrungsschatz, den sie – nicht bes-

Abendandacht vom 1. Februar 2013 im Hotel Hari, Adelboden		A042
Text	Tit 2,1-10	
Thema	Auf Mittelmeerkreuzfahrt – Unterwegs mit den Aposteln (7/7)	

serwisserisch, sondern in Liebe – weitergeben dürfen. Paulus fordert aber auch den jungen Titus auf, in allen Belangen ein Vorbild zu sein. Es ist nicht von unserem Alter abhängig, ob wir unsern Brüdern und Schwestern in Christo ein gutes Beispiel abgeben. Wie uns Titus zeigt, können auch ältere Menschen von jüngeren etwas lernen.

2. Vorbilder – zur Ehre Gottes: Paulus nennt den einzelnen Gruppen, die er anspricht, konkrete Beispiele, wie sie sich verhalten sollen, um ein Vorbild zu sein und sich dadurch gegenseitig zu unterstützen. Die Zeit reicht am heutigen Abend nicht aus, um die einzelnen Eigenschaften und Charakterzüge genauer anzuschauen. Möge Gottes Wort jeden von uns in seinem Lebensabschnitt ansprechen! Dafür wollen wir gemeinsam fragen, weshalb Paulus seinem Mitarbeiter Titus diese Art von Unterweisung ans Herz legt. Wir können zwei Gründe erkennen. Im Hinblick auf den ersten Grund lesen wir in Vers 1: *Du aber rede, was der gesunden Lehre entspricht.* Alle nachfolgenden Anweisungen entsprechen also der gesunden Lehre. Sie sind nicht Menschenwerk, sondern gründen auf dem unumstösslichen Wort Gottes. Weshalb aber wird diese Lehre als „gesund“ bezeichnet? Deshalb, weil sie uns ein Leben in geistlicher Gesundheit ermöglicht, ein Leben, das nicht mehr von der drückenden Last der Sünde dominiert sein muss. Durch die Heilige Schrift kann Gottes Geist an uns wirken. Wen der Heilige Geist beispielsweise zu einem „besonnenen“ Menschen machen darf, dem

bleibt viel Schuld und manch eine seelische Not erspart, die er im Zorn auf sich laden würde.

Den zweiten Grund umschreibt Paulus wie folgt (V. 5): ... *damit das Wort Gottes nicht verlästert werde.* (V. 8): ... *damit der Gegner beschämt wird, weil er nichts Schlechtes über euch sagen kann.* (V. 10): ... *damit sie der Lehre Gottes, unseres Retters, in jeder Hinsicht Ehre machen.* Es geht um das Bild, das wir vor unseren Mitmenschen von Gott und seinem Wort abgeben. Wie genau nehmen wir es mit den Anweisungen Gottes, die er uns in seinem Wort gibt? Halte ich mich nur teilweise daran, so dass meine Mitmenschen mein Verhalten zu Recht kritisieren müssen und über Gottes Wort zu lästern beginnen? Einige Male Verspätung, eine nachlässige Arbeitshaltung oder zu schnelles Fahren reichen dazu aus, dass es heisst: „Hesch gseh!“ Oder will ich mit all meinem Tun – auch mit meiner Haltung gegenüber den anderen Generationen meiner Gemeinde - Gott die Ehre geben und so durch mein Verhalten ein Zeugnis für ihn ablegen? Möge uns der Herr Jesus in allem ihm ähnlicher werden lassen. Amen.

Abschliessende Borddurchsage: Mit dem heutigen Abschnitt aus dem Neuen Testament sind wir am Ende unserer einwöchigen Schifffahrt angekommen, die uns von Joppe über Kyrene, Rom, Korinth, Philippi und Ephesus nach Kreta gebracht hat. Es verbleiben noch einige wenige Stunden an Bord, bis wir unseren Ausgangshafen in Israel erreichen werden. Im Namen des Kapitäns, unseres Herrn Jesus Christus, im Namen der Reederei, des Hotels Hari, das uns bestens beherbergt und gepflegt hat und im Namen der Schiffscrew der Evangelischen Gemeinde Wynental, die uns vor allem in musikalischer Hinsicht unterstützt hat, darf ich mich an dieser Stelle von Ihnen verabschieden. Wir bedanken uns für die gemeinsame Zeit und hoffen, Sie auch im kommenden Jahr wieder an Bord begrüßen zu dürfen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Andachten).